

Hinweise für ein präventives Sozialmanagement

1. Bedeutung der sozialen Kontrolle

Eine intensive Nachbarschaft, in der viele Menschen untereinander in Kontakt stehen, erhöht die soziale Kontrolle und damit die Einhaltung von Normen und Werten. Die eigene Beobachtung der Anderen und das Gefühl, beobachtet zu werden, machen den grundlegenden wechselseitigen Mechanismus sozialer Kontrolle aus. Starke soziale Kontrolle vermindert die Häufigkeit von Regelübertretungen, denn diese werden bemerkt und geahndet.

Außerdem können die Bewohner eher darauf vertrauen, dass ihnen die Nachbarn zu Hilfe kommen, falls sie verbal oder physisch angegriffen werden.

Aus einem Quartier, in dem spürbar soziale Kontrolle ausgeübt wird, werden sich schließlich unerwünschte Personen fernhalten, denn sie müssen damit rechnen, dass ihr Verhalten entdeckt und sanktioniert wird.

2. Instrumente zur Stärkung der sozialen Kontrolle

Die soziale Kontrolle kann durch verschiedene Instrumente gestärkt werden. Entsprechende Instrumente sind insbesondere:

- Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen (zum Beispiel so genannter „Wachsamer Nachbarn“)
- Mieterbeteiligungsverfahren, etwa zur Erstellung gemeinsamer Regeln und zur Beteiligung der Auswahl neuer Mieter
- Einrichtung von Nachbarschaftstreffs und die Gründung von Nachbarschaftsvereinen

Die jeweilige Eignung dieser Instrumente ist allerdings stark von den Rahmenbedingungen in einem Wohnquartier abhängig, dabei spielt insbesondere die vorhandene Bewohnerstruktur und deren Entwicklung eine wichtige Rolle. Deshalb sollte das Sozialmanagement immer die jeweiligen Ausgangsbedingungen berücksichtigen.

Auch sollte geprüft werden, in welcher Form zum Beispiel Vereine und Sozialeinrichtungen in das Sozialmanagement einbezogen werden können.

Eine besonders intensive Form ist das einzelfallorientierte Sozialmanagement. Gerade hier erweist sich die Einbeziehung auf das Sozialmanagement oder von Einzelaspekten des Sozialmanagements spezialisierter Einrichtungen in der Praxis immer wieder als hilfreich.

3. Kombination mit baulich-technischen Maßnahmen

Beim sicheren Wohnen spielt schließlich der Maßnahmenmix eine wichtige Rolle.

So kann die soziale Kontrolle durch die Gestaltung von Außenbereichen, Eingängen und Treppenhäusern gestärkt werden. Besonders Gemeinschaftsräume können die Kommunikation und damit die soziale Kontrolle fördern.

In den letzten Jahren haben viele Wohnungsunternehmen zudem mit der Einrichtung von Pförtner- und Concierge-Logen gute Erfahrungen gesammelt.

4. Kommunikation fördert Akzeptanz

Bei allen Maßnahmen des Sozialmanagements spielt die Akzeptanz bei den Bewohnern und deren Beteiligung eine wichtige Rolle. Deshalb sollte bei allen Maßnahmen ein besonderes Gewicht auf die entsprechende Kommunikation und Beteiligung gelegt werden.